

Macron machte aus dem Pariser Gedenkzeremonien zum Ende des ersten Weltkriegs einen Anti-Trump-Gipfel / Der Autokrat und EU-Gegner Putin blieb ungeschoren

Frankreichs Präsident nützte die Zeremonie zum Ende des ersten Weltkriegs in Anwesenheit von 70 Staats- und Regierungschefs vor dem Pariser Triumphbogen für neuerliche Breitseiten gegen US-Präsident Donald Trump. Das anschließende Friedensforum, das ebenfalls dem Widerstand gegen Trumps Kurs gewidmet war, wurde vom US-Präsidenten boykottiert. Dadurch blieb der Autokrat und Schutzpatron der nationalistischen Anti-EU-Kräfte, Vladimir Putin, eher unbeachtet und unversehrt.

AUS PARIS
DANNY LEDER

Eine kurze Zeitspanne lang war am Sonntag in Paris eine weltpolitische Konstellation in der scheinbar zufälligen Aufstellung von Personen ablesbar: knapp vor Beginn des feierlichen Gedenkens an das Ende des ersten Weltkriegs vor dem Pariser Triumphbogen stand ein Trio beieinander, das man für die vereinten Gastgeber der Zeremonie halten konnte: in der Mitte Emmanuel Macron, rechts von ihm seine Frau Brigitte, und links Angela Merkel, wobei alle drei, eng aneinander gereiht, die nachströmenden, dutzenden Staats- und Regierungschef, mit Handschlag begrüßten.

Nur Donald Trump und Vladimir Putin hatten sich nicht rechtzeitig zur Begrüßung vor dem Trio eingefunden. Der US-Präsident und seine Frau Melania, obwohl bereits vor Ort (sie waren im Gegensatz zu den übrigen Teilnehmern nicht in den Gemeinschaftsbussen sondern in seinem gepanzerten und Rauchschwaden ausstoßenden Cadillac angekommen), traten mit Verspätung auf die Bühne, verdrängten dann aber mit einem Anflug brachialer Unhöflichkeit den marokkanischen König, der ursprünglich auf einer Seite des franko-deutschen Alphatrios Platz bezogen hatte. Das Verspätungs-Duell der Macho-Tribüne gewann dann doch der Kreml-Chef, der als letzter zur Tribüne stieß.

In dieser Abfolge spiegelte sich auch das gestrige symbolische Kräfteressen. Macron, Zeremonie- und Lehrmeister in einem, hatte das Weltkriegsgedenken als eine Art Gemeinschaftsproduktion des franko-deutschen Kernduos der EU angelegt, und dabei Merkel neben sich in Stellung gebracht, um den ähnlich gepolten EU-Verächtern Trump und Putin entgegen zu wirken.

Die Zeremonie hatte einen wirkungsvollen Einstieg: Schüler, namentlich aus den nördlichen Pariser Migrantenvierteln, verlasen Texte von Weltkriegssoldaten, darunter die Erinnerung des deutschen Schriftstellers Erich Maria Remarque. Der in Paris geborene, chinesisch-amerikanische Cellist Yo-Yo Ma spielte aufwühlende Sonaten von Bach und Ravel, die beninisch-französische Sängerin Angélique Kidjo bot ein mitreißendes Lied afrikanischer Weltkriegssoldaten.

Macron spannte anschließend in seiner Rede den Bogen vom ersten Weltkrieg (šdem Fast-Selbstmord Europasö) zu seiner Ablehnung des wiedererstarkenden Nationalismus (šDie Dämonen der Vergangenheit tauchen wieder aufö) und seiner vehementen Befürwortung der EU und der internationalen, šmultilateralenö Zusammenarbeit: šAddieren wir unsere Hoffnungen an Stelle der Gegenüberstellung unserer Ängsteö, plädierte der französische Präsident. Man müsse sich vor der šFaszination der Abschottung, Gewalt und Beherrschungö hüten.

Der šPatriotismusö sei ehrenwert, der šNationalismusö mit seinem šEgoismusö aber šdas genaue Gegenteil und der Verrat am Patriotismusö, betonte Macron mit Blick auf Trump, der erst kürzlich bei einer Wahlversammlung bekannt hatte: šWisst Ihr was ich bin? Ich bin ein Nationalistö.

Die šVerständigung der Feinde von Gesternö verkörpere sich in der deutsch-französischen Verbundheit, der šfreiwillig eingegangenenö Europäischen Union, aber auch in der UNO. Nur gemeinsam könnten man šden Gefahren der Klimaerwärmung, der Armut, des Unwissens bannenö ó also wieder eine Breitseite gegen den Kurs von Trump.

Um sich keinen weiteren derartigen Belehrungen auszusetzen, blieb Trump wie angekündigt dem am Sonntag-Nachmittag eröffneten, deklariert multilateralen šFriedensforumö fern. Dieser dreitägige Mega-Konvent ist eine Art Think-Tank zwecks weltweiter friedens- und sozialpolitischer Koordination. Er vereinigt in diversen Arbeitsgruppen und Diskussionsrunden Politiker, Vertreter von UN-Organisationen, NGOs, Forscher und Wirtschaftstreibenden. Der Umkreis von Macron konzipierte dieses Forum nach dem Vorbild des Pariser Klimagipfels von 2015, dessen Beschlüsse ja nachträglich von Trump für die USA aufgekündigt worden waren.

Folglich beteiligten sich jetzt auch an diesem šFriedensforumö etliche amerikanische Polit-Instanzen, Organisationen, Unternehmen und Persönlichkeiten, die Trumps Ausstiegsstrategie aus den internationalen Verträgen bekämpfen, darunter der US-Bundesstaat Kalifornien und der linksliberale Menschenrechts-Mäzen George Soros. Eröffnet wurde die Tagung von Merkel, Macron und UN-Generalsekretär Antonio Guterres. Merkel warnte vor šnationalem Scheuklappendenkenö, das das šeuropäische Friedensprojektö gefährde, Guterres malte die Gefahr einer šVerkettung wie in den 1930er Jahrenö an die Wand. Macron sprach vom šzerbrechlichen Zustand der Weltö und beklagte šdie Rückkehr der traurigen Passionen des Nationalismus, Rassismus und Antisemitismusö. Der französische Präsident will das šFriedensforumö zu einer alljährlichen tagenden Dauer-Institution machen.

Bei all dieser, gegen Trump aufgebotenen Energie hatte der Autokrat, Kriegsherr und Schutzpatron der Nationalisten und rechtskonservativen Obskurantisten in Europa, Vladimir Putin (der seine Teilnahme am šFriedensforumö nicht abgesagt hatte), leichtes Spiel, die öffentlichen Mahnungen und Moralbekenntnisse in Paris völlig unversehrt zu überstehen.